

EICHSFELD

Wätzolds Woche
Die dritte Welle bereitet
unserem Kolumnisten
Sorgen
Seite 12



Ein Impfangebot für alle über 80 Jahren

Göttingen. Die Corona-Pandemie, die immer wieder aktualisierten Verordnungen und die aktuellen Impfstrategien von Bund, Ländern und Kommunen werfen bei den Tageblatt-Lesern viele Fragen auf. Wir beantworten täglich eine „Corona-Frage des Tages“. Heute: Wer von den älteren Menschen in der Region hat bereits einen Corona-Impftermin, wer noch nicht? Die Vergabe der Termine erledigt das Land Niedersachsen. Stimmt es, dass die Menschen über 80 Jahren im Landkreis Göttingen länger warten müssen, als in der Stadt?

Der Sprecher der Landkreisverwaltung, Ulrich Lottmann, sagt dazu: „Das Alter der Impflinge spielt bei der Terminvergabe durch das Land eine Rolle, aber nicht für den Landkreis und den Betrieb der Impfzentren.“ Deshalb werde eine statistische Auswertung nach Alter nicht vorgenommen. Lottmann erklärte am Dienstag: „Wir wissen aber, dass noch knapp 900 Personen, die älter als 80 Jahre sind, auf der Warteliste stehen.“ Die Kreisverwaltung nutze aber die ihr gegebenen Möglichkeiten, „um diesen vorrangig ein Impfangebot zu machen“.

Jetzt teilte der Landkreis mit, dass „fast allen Menschen im Alter über 80 Jahren im Kreisgebiet, die auf der Warteliste für einen Corona-Impftermin stehen, nun ein Impfangebot gemacht werden konnte“.

Der Krisenstab des Landkreises gehe aber davon aus, dass sich einige aus dieser Personengruppe sich noch nicht gemeldet haben. Diese sollten sich bei der Landes-Hotline oder über das Impfortal einen Impftermin vereinbaren.

Wie schnell die Impfungen gehen, das hängt laut Lottmann von den Rahmenbedingungen ab. Das sei vor allem die Verfügbarkeit des Impfstoffs, aber auch die Zeit bis zur Terminvergabe des Landes, und der Wahrnehmung der Impftermine. Parallel erfolge auch die Terminvergabe und auch Impfungen für Personen der Gruppe hoher Priorität (Priorität zwei). Wie viele Menschen der Priorität zwei bereits im Landkreis geimpft wurden, darüber könne er „keine verlässliche Aussage treffen“, erklärte Lottmann. *bib*



E-Autos: Lademöglichkeiten werden kontinuierlich ausgebaut

Mittelfristig sollen auch in den Duderstädter Ortsteilen Ladesäulen stehen

Von Britta Eichner-Ramm

Duderstadt. Fahrer eines E-Autos müssen an der Ladesäule auf dem Parkplatz Westertor in Duderstadt vorerst keine Parkgebühr bezahlen. Den Strom gibt es allerdings inzwischen nicht mehr kostenlos. Der Rat der Stadt Duderstadt hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Thema E-Mobilität und der Ladeinfrastruktur befasst.

Das Thema E-Mobilität erlebt aufgrund der momentan „äußerst üppigen Förderkulisse“ einen Boom. So hatte es die Verwaltung in ihrer Sitzungsvorlage festgestellt. Die Statistik der Neuzulassungen von E-Fahrzeugen belegt das. 2020 wurde mit bundesweit 194 200 Pkw ein Rekordwert bei den Neuzulassungen von E-Autos in Deutschland registriert. Auch in Duderstadt wird mit einem „rasant zunehmenden Bedarf von Lademöglichkeiten“ gerechnet.

In der Innenstadt würden außer den Angestellten der dortigen Geschäfte auch zunehmend mehr Touristen, die mit ihrem E-Mobil in die Stadt kommen, nach Lademöglichkeiten suchen, prognostiziert die Stadtverwaltung. Darüber hinaus setzen auch örtliche Betriebe bei Firmenwagen oder Auslieferungsfahrzeugen auf Elektroautos. Die Montage eigener Wallboxen zum Laden sei bei gemieteten Objekten jedoch oft nicht möglich.

Drei neue Säulen auf städtischer Fläche

Die Ladeinfrastruktur soll daher nach und nach ausgebaut werden. Bei den regionalen Energieversorgern, der Eichsfelder Energie- und Wasserversorgungsgesellschaft



E-Mobilität wird auch in Duderstadt zunehmend zum Thema. Nach und nach verbessert sich die Lade-Infrastruktur – unter anderem am Parkplatz Westertor gibt es eine Stromtankstelle.

FOTOS: BRITTA EICHNER-RAMM

(EEW), der Harzenergie und der EAM soll nach dem einhelligen Willen der Kommunalpolitik nun die Bereitschaft ermittelt werden, drei weitere neue Ladesäulen zu errichten und zu betreiben. Diese sollen auf städtischen Flächen am Gropenmarkt, am Freibad an der August-Werner-Allee und auf dem Parkplatz Neutor neben der Janusz-Korzak-Schule entstehen.

Zwei weitere Ladesäulen sind nach Verwaltungsangaben außerdem am Schulzentrum Auf der Klappe (Grundstück des Landkreises) und auf dem benachbarten Otobock-Campus in Planung. Privatinitiative wäre auch notwendig, wenn langfristig etwa auf Parkplätzen der Einkaufsmärkte oder am Krankenhaus St. Martini Ladesäulen

„Wir haben unsere Säulen ohne Zuschüsse gebaut.“

Markus Kuhlmann, EEW-Geschäftsführer

errichtet werden sollten. Beim geplanten Lidl-Neubau an der Industriestraße ist nach aktuellem Planungsstand eine Schnell-Ladesäule vorgesehen, heißt es in der Sitzungsvorlage weiter. Mittelfristiges Ziel, auf das sich die Ratsmitglieder auf Empfehlung des Verwaltungsausschusses geeinigt hatten, ist, dass auch in jedem Ortsteil Ladesäulen angeboten werden. Je Säule sollen an den drei genannten städtischen Standorten zwei Fahrzeuge aufgeladen werden können. Für die Stellplätze soll wie auch an der Bestandsladesäule am Parkplatz Westertor keine Parkgebühr fällig sein. Gegenwärtig sei noch mit geringen Einnahmen zu rechnen, heißt es in der Sitzungsvorlage. Wer allerdings sein Auto mit Verbrennungsmotor

auf den E-Ladeplätzen parkt, muss als Falschparker mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung rechnen.

Bisher gibt es im Stadtgebiet Duderstadt drei Normalladesäulen der EEW (Parkplatz Westertor, EEW-Parkplatz am Euzenberg und neu auf dem Parkplatz des Inklusiven Camps), außerdem eine VW-Ladesäule am Autohaus Abicht. Weiterhin gibt es drei nicht öffentliche und nur beschränkt zugängliche Normalladesäulen (Sparkassen-Parkplatz, an der BBS und beim Autohaus Rappe).

Für Standorte einer Ladesäule mit zweimal 22 Kilowattstunden wie beim gerade erst in Betrieb genommenen Standort am Inklusiven Camps bedarf es bestimmter technischer Voraussetzungen, erklärt EEW-Geschäftsführer Markus Kuhlmann. Beispielsweise muss der Ladepunkt in unmittelbarer Nähe einer Trafostation stehen. „Wir haben unsere Säulen ohne Zuschüsse gebaut“, sagt Kuhlmann. Er beziffert die Kosten je Ladesäule auf rund 16 000 Euro. Die EEW wolle die Ladeinfrastruktur auch in der Region nach und nach ausbauen, kündigt Kuhlmann an. So gibt es bereits Energiesäulen für Autos nicht nur in Duderstadt, sondern auch in Katenburg (Rathaus), Waake (Brothof) und Seeburg (Höhe Campingplatz).



Mehr zum Thema unter:
gturl.de/E-Laden

Elternbeiträge sollen erstattet werden

Keine Gebühren bei Kita-Notbetrieb

Wollbrandshausen. Die Betreuung in Kindertagesstätten war im Januar und Februar coronabedingt teilweise untersagt. Durch eine Verordnung des Landes Niedersachsen durfte nur eine Notbetreuung erfolgen. Die Mitglieder des Rates Wollbrandshausen haben nun dem Antrag zugestimmt, dass der Träger der Kindertagesstätte Elternbeiträge erstatten darf – und zwar in dem Umfang, wie keine Leistung erbracht wurde. Darüber informiert Wollbrandshausens Bürgermeister Thorsten Freiberg (CDU).

Stundengenaue Abrechnung

Eltern, die keinen Anspruch auf Notbetreuung hatten oder diese nicht wahrgenommen haben, erhalten somit die Beiträge für die Zeit der Schließung zurück. Den Eltern, die wiederum die Notbetreuung in Anspruch genommen haben, würden Beiträge in dem Umfang erstattet, in dem die geleistete Notbetreuung hinter dem Umfang der Regelbetreuung zurückbleibt. Es erfolge eine stundengenaue Abrechnung, heißt es vonseiten der Gemeindeverwaltung. In Anbetracht der erneuten Einnahmeausfälle sowie der coronabedingten Mehraufwendungen werde der Träger wiederum gebeten, zu prüfen, inwieweit Kosten minimiert werden können. *as*

Die Zukunft kann man sich ausmalen. Und sich jetzt schon an ihr beteiligen. **Werden Sie Sinnvestor.**

Investieren Sie in eine zukunftsfähige Welt mit den neuen Anlagestrategien von Deka Investments.

Investieren schafft Zukunft.



Jetzt in Ihrer Sparkasse oder auf deka.de

DekaBank, Deutsche Girozentrale



Saubere Rendite

– Anzeige –

Nachhaltigkeit gewinnt auch bei der Geldanlage mehr und mehr an Bedeutung. Was Anleger über nachhaltige Geldanlagen wissen müssen, erklären Oliver Conrady, Leiter der Wertpapierberatung der Sparkasse Duderstadt sowie Alicja Reichardt mit Michael Habig von der Deka.

Herr Conrady, die Sparkasse Duderstadt feiert dieser Tage das 175jährige Jubiläum. Nun gibt es einen neuen Trend „Nachhaltigkeit“. Warum interessieren sich die Kunden gerade jetzt dafür?

Nachhaltigkeit ist nicht so neu wie viele denken. Gerade wir als Sparkasse setzen schon seit langem auf Regionalität und Nachhaltigkeit. So ist Nachhaltigkeit für uns und unsere Kunden aus dem Leben schon lange nicht mehr wegzudenken. Das gilt für die Konsumgüterbranche, wenn Sie im Supermarkt einkaufen. Für die Fortbewegung mit der Bahn oder dem Auto. Und das gilt auch für Finanzprodukte. Abzulesen ist dies nicht zuletzt aus den Statistiken: Allein im Jahr 2019 stieg das verwaltete Vermögen von Nachhaltigkeitsfonds in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr von 44,7 auf 63,2 Milliarden Euro. Der Anstieg von 18,5 Milliarden Euro war der größte Zuwachs, seitdem diese Statistik vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstellt wird. Ja, wir sehen im Markt zurzeit eine Sensibilisierung der Kunden im Hinblick auf Nachhaltigkeitsthemen. Dazu trägt auch die Debatte um den Klimawandel bei. Auch wenn sie zu kurz greift. Nachhaltigkeit ist mehr. Erst durch die Betrachtung von ökologischen, sozialen und Aspekten der verantwortungsvollen Unternehmensführung bekommen wir ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis.

Frau Reichardt, welche Voraussetzungen müssen Unternehmen erfüllen, um in einen Nachhaltigkeitsfonds der Deka aufgenommen zu werden?

Die Fonds der Deka investieren nur in Wertpapiere, die nach Grundsätzen der Nachhaltigkeit ausgewählt werden. Dazu werden die Aktien nach Kriterien für Umweltmanagement (z. B. Klimaschutz, Umweltpolitik), soziale Verantwortung (z. B. Menschenrechte, Sozialstandards in der Lieferkette, Sicherheit und Gesundheit) und Unternehmensführung (z. B. Bestechung und Korruption, Transparenz und Berichterstattung) bewertet. In Unternehmen mit Verstößen gegen Menschenrechte, Arbeitsrechte, Kinderarbeit oder Korruption wird selbstverständlich nicht investiert. Durch die Nachhaltigkeitsanalyse werden die jeweils am nachhaltigsten wirtschaftenden Unternehmen ausgewählt (Best-in-Class-Ansatz).

Herr Conrady, wie passen Rendite und Nachhaltigkeit zusammen? Ist die Performance von nachhaltigen Finanzprodukten vergleichbar mit herkömmlichen?

Bei allem gilt der Grundsatz: Nachhaltigkeit muss sich auszahlen. Studien zeigen eine positive Beziehung zwischen Rendite und guter Corporate Governance. Das heißt Unternehmen, die

die Grundsätze einer guten Unternehmensführung berücksichtigen, können durchaus erfolgreicher sein, als Firmen, die sich diesen Standards nicht verpflichtet fühlen. Die Integration von Nachhaltigkeit in die Anlageentscheidung hilft Risiken messbar und vermeidbar zu machen. Zudem erweitert die Nachhaltigkeitsanalyse die Wahrnehmung für Unternehmen mit sehr zukunftsweisenden Geschäftsmodellen. Ein früher Einstieg bietet die Chance, von zukünftigen Wertsteigerungen in besonders wachstumsstarken Bereichen zu profitieren und kann somit zu einer besseren Rendite führen.

Herr Habig, hat Corona den nachhaltigen Trend verlangsamt? Nein. Selbst Corona kann das Top-Thema Klimaschutz nicht aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängen. Im Gegenteil: Die EU hat ihre ehrgeizigen Pläne für einen European Green Deal jetzt noch angehoben. Andere Weltregionen ziehen mit – und immer mehr Anleger. Sie machen mit ihren Investments klimafreundliche Unternehmen erfolgreicher.

Die Menschen handeln zudem auch als Anleger: Vermögensbildung mit dementsprechender Zielrichtung hat nach einer Studie des Forums Nachhaltige Geldanlagen kräftig zugelegt. Die Sparkasse Duderstadt hat mit uns als Wertpapierhaus der Sparkassen bereits im Herbst 2020 alle Vertriebsmitarbeiter in Bezug auf Nachhaltigkeit umfangreich qualifiziert. Die Kunden erhalten dazu in der Sparkasse Duderstadt – wie sie es auch von anderen Themen gewohnt sind – eine gewohnt hochwertige ganzheitliche Beratung. Damit können Kunden mit Ihrer Geldanlage gezielt im Sinne der Nachhaltigkeit investieren, sprich „sinnvestieren“.



Foto v.l.n.r.: Michael Habig (Vertriebsbetreuer der Deka), Oliver Conrady (Gruppenleiter Wertpapierberatung in der Sparkasse Duderstadt), Alicja Reichardt (Vertriebsdirektorin der Deka)